

Codebuch zur Studie „Das TV-Duell in Baden-Württemberg 2011. Inhalte, Wahrnehmungen und Wirkungen“ – Inhaltsanalyse des TV-Duells

Marko Bachl, Katharina Käfferlein, Arne Spieker

Quellenangabe: Bachl, M., Käfferlein, K. & Spieker, A (2013). Codebuch zur Inhaltsanalyse des TV-Duells. In M. Bachl, F. Brettschneider & S. Ottler (Hrsg.), *Das TV-Duell in Baden-Württemberg 2011. Inhalte, Wahrnehmung und Wirkungen* (Online-Anhang). Wiesbaden: VS.

Einführende Erläuterungen

Dieses Codebuch stellt eine besondere Art der Codierung längerer kontinuierlicher Medienstimuli vor, in diesem Fall konkret des TV-Duells vor der Landtagswahl in Baden-Württemberg zwischen Stefan Mappus und Nils Schmid. Zentrale Anforderung an die durch die Codierung generierte Datenstruktur ist die Möglichkeit zur Verknüpfung mit den auf Sekundenbasis vorliegenden Daten der rezeptionsbegleitenden RTR-Messung. Dem widerspricht nach logischen Abwägungen, aber vor allem auch nach den Erfahrungen im Forschungsprojekt zum TV-Duell 2009, die klassische Codierung von (wie auch immer definierten) Codiereinheiten. Formale Einteilungen (z.B. nach Turns) liefern dabei zu große Codiereinheiten, inhaltliche Einteilungen (z. B. die 2009 implementierte Aussage) führen oft zu kleinen, nicht mehr an einem ‚normalen‘ Rezeptionsprozess orientierten Einheiten.

Im hier präsentierten Ansatz soll daher ein Weg gewählt werden, der starke Anleihen bei der Annotation von Videomaterial, wie sie häufiger bei der Erhebung von Beobachtungsdaten angewendet wird, nimmt.¹ Ein ähnliches Vorgehen haben bereits Reinemann und Maurer² für ihre Inhaltsanalyse des TV-Duells 2005 zwischen Gerhard Schröder und Angela Merkel gewählt. Die Codierung erfolgt nicht mehr für alle Merkmale anhand einer Codiereinheit. Vielmehr werden die Merkmale bzw. spezifische Merkmalskombinationen unabhängig voneinander nur in Bezug auf den jeweils relevanten Inhalt in eigenen Codiereinheiten codiert. Daraus folgt, dass es für verschiedene zu erhebende Merkmale jeweils eine eigene Codiereinheit und in der Folge eine eigene Datenstruktur gibt. Dadurch ergibt sich als ‚technische‘ Codiereinheit die kleinste gemeinsame Zeiteinheit, die Sekunde. Im finalen Datensatz werden also die verschiedenen Merkmalsausprägungen nicht mehr auf Basis der Codiereinheiten aufgeführt, sondern das Merkmalsvorkommen in Sekunden beschrieben. Während dies in der Ergebnisdarstellung und auch für die Verknüpfung mit den RTR-Daten intuitiv erscheint, ergeben sich für die Datenerhebung daraus besondere Herausforderungen. Besonders wichtig ist eine genaue Einhaltung der Identifikationsregeln für jedes Merkmal.

¹ Kipp, M. (im Druck). ANVIL: A Universal Video Research Tool. In J. Durand, U. Gut & G. Kristofferson (Hrsg.), *Handbook of Corpus Phonology*. Oxford: Oxford University Press.

² Reinemann, C. & Maurer, M. (2007). Kandidatenwahrnehmung in Echtzeit. Anlage und Methoden der TV-Duell-Studie 2005. In M. Maurer, C. Reinemann, J. Maier & M. Maier (Hrsg.), *Schröder gegen Merkel* (S. 19-31). Wiesbaden: VS.; Detailliert dokumentiert ist das Vorgehen im Anhang von Nagel, F. (2012). *Die Wirkung verbaler und nonverbaler Kommunikation in TV-Duellen: Eine Untersuchung am Beispiel von Gerhard Schröder und Angela Merkel*. Wiesbaden: VS.

Allgemeine Codieranweisungen

- 1) Die Codierung wird mit der Software Anvil³ direkt am Video des TV-Duells vorgenommen. Eine technische Dokumentation zur Bedienung von Anvil erfolgt gesondert.
- 2) Die unterschiedlichen Merkmale, die erhoben werden sollen, sind in sog. Tracks unter dem Video zu finden. Die Codierung eines Merkmals erfolgt in zwei Schritten. Zuerst wird auf dem Track ein Element erstellt, das den zeitlichen Beginn und das zeitliche Ende des auftretenden Merkmals kennzeichnet. Dann wird für dieses Element die inhaltliche Merkmalsausprägung festgehalten.
- 3) Die Codierung ist sekundengenau (aber nicht genauer, was in Anvil technisch möglich wäre) vorzunehmen. Dies ist beim Start- wie beim Endpunkt jedes Elements zu beachten. Wenn ein Element zwischen zwei Sekunden beginnt oder endet, so ist zur näherliegenden Sekunde zu runden. Dies bedeutet, dass der Start- und der Endpunkt eines Elements mit der Sekundenleiste in Anvil (dargestellt als Striche über den Tracks) übereinstimmen müssen.
- 4) Wechselt die Element-definierende Merkmalsausprägung, so ist ein neues Element anzulegen.
- 5) Zwei Elemente in einem Track können sich nicht überschneiden. Wenn sich die Element-definierende Merkmalsausprägung in einem Track ändert, so ist ein neues Element in der nächsten Sekunde anzulegen.
- 6) Elemente müssen sich nicht immer direkt aneinanderreihen.
- 7) Ist bei einer nicht Element-definierenden Kategorie keine Merkmalsausprägung vorhanden, so ist dieses Element mit „none“ zu codieren. („none“ ist nicht explizit im Codebuch bei den jeweiligen Kategorien aufgeführt, sondern findet sich in Anvil)
- 8) Es wird immer nur ein Track gleichzeitig codiert. Die volle Aufmerksamkeit soll den in diesem Track relevanten Kategorien, speziell der Element-definierenden Kategorie gelten. Eine parallele Codierung mehrerer Tracks ist nicht zulässig!
- 9) Die Tracks sind in der gegebenen Reihenfolge von oben nach unten zu bearbeiten.
- 10) Die Tracks sind für eine abgeschlossene Sinneinheit (in unserem Fall die vom SWR festgelegte Unterteilung des Duells in Themenblöcke) in der gegebenen Reihenfolge von oben nach unten zu bearbeiten. Diese Reihenfolge ist zufällig hergestellt, eine Neuordnung nach der Chronologie des Duells ist nicht zulässig.
- 11) Angelehnt an den „natürlichen“ Rezeptionsprozess ist zur Codierung nur der vorangegangene Kontext heranzuziehen (das Ende des natürlichen Satzes darf natürlich trotzdem beachtet werden).

³ Kipp, M. (2011). Anvil. The video annotation research tool (Version 5.0.20). Verfügbar unter: www.anvil-software.org

Kategorien

Die Kategorien sind in Tracks unter dem Video repräsentiert. Jeder Track enthält eine zentrale *Element-definierende* Kategorie, die dem Track auch seinen Namen gibt. Mit dem Auftreten einer Ausprägung der Element-definierenden Kategorie beginnt ein neues Element. Es endet:

A) wenn eine andere Ausprägung codiert werden muss. Dann wird das Element beendet und ein neues Element beginnt sofort im Anschluss; oder

B) wenn die Ausprägung nicht mehr vorkommt, aber auch keine andere Ausprägung beginnt. Dann wird das Element beendet. Ein neues Element beginnt in diesem Fall erst dann, wenn eine neue Ausprägung der Element-definierenden Kategorie vorkommt.

Das Element entspricht also der Codiereinheit in der klassischen Inhaltsanalyse. Es ist eine Sinneinheit, die durch die Ausprägungen der Element-definierenden Kategorie identifiziert wird.

Daneben können noch weitere, inhaltliche Kategorien vorkommen, die *nicht Element-definierend* sind. Sie können in jedem Element nur einmal codiert werden, ein Wechsel der Ausprägung kann nicht berücksichtigt werden. Sollten in einem Element mehrere Ausprägungen einer nicht Element-definierenden Kategorie vorkommen, so sind die für den jeweiligen Track definierten Regeln zu beachten.

Schließlich werden in jedem Track drei formale Kategorien automatisch für jedes Element erhoben: die laufende *Start-Sekunde*, die laufende *End-Sekunde* sowie (daraus berechnet) die *Dauer des Elements*.

Zusätzlich enthält jedes Element ein *Kommentar-Feld*. Hier sind wichtige Besonderheiten bei der Codierung sowie mögliche Probleme klar formuliert als Text festzuhalten.

Track 1: Sprecher

sprecher	Sprecher (Element-definierend)
	Hier wird der aktuelle Sprecher festgehalten. Ein Element beginnt, wenn ein Sprecher anfängt, zu sprechen und endet, wenn dieser Sprecher aufhört, zu sprechen. Sonderfall: Unterbrechungen (mehrere Sprecher gleichzeitig in einer Sekunde) Wenn ein Sprecher den anderen unterbricht, so ist zunächst einige Sekunden weiterzuhören, wer sich im ‚Unterbrechungsduell‘ durchsetzt. Fall A) Person 1 spricht, Person 2 unterbricht/ruft dazwischen, Person 1 spricht aber weiter → kein neues Element, Person 1 bleibt Sprecher; Unterbrecher wird in der Kommentarfunktion notiert Fall B) Person 1 spricht, Person 2 unterbricht, Person 1 redet zwar noch kurz weiter, aber Person 2 setzt sich durch und spricht nach Ende von Person 1 länger als 1 Sekunde weiter → ab der Sekunde der Unterbrechung wird ein neues Element erstellt und die Ausprägung von Person 2 codiert
1	<i>Schmid</i>
2	<i>Mappus</i>
3	<i>Christine Emmerich (Moderatorin)</i>
4	<i>Michael Zeiss (Moderator)</i>
5	<i>Trifft nicht zu (min. 3 Sekunden spricht niemand)</i>

Track 2: Thema

thema	Thema (Element-definierend)
	Hier wird der aktuelle Themenblock festgehalten. Die Themenliste und die Grenzen werden durch die Gestaltung der SWR-Redaktion vorgegeben.
1	<i>Atomkraft</i>
2	<i>EnBW</i>
3	<i>Arbeitsmarkt</i>
5	<i>Kindergarte/ Kindertagesstätten</i>
6	<i>Schule</i>
7	<i>Studiengebühren</i>
8	<i>Finanzen</i>
9	<i>Stuttgart 21 / Bürgerbeteiligung</i>
10	<i>Koalitionen</i>
11	<i>Persönliches</i>
12	<i>TV-Duell (An- und Abmoderation, Kontrolle der Sprechzeiten)</i>

Track 3: Zusätzliches Thema

thema2	Zusätzliches Thema (Element-definierend) Wenn ein Kandidat in einem vorgegebenen Themenblock ein anderes Thema anspricht, um dadurch möglicherweise seine eigene Kompetenz in diesem Thema hervorzuheben oder von der eigenen Inkompetenz im eigentlichen Thema abzuweichen, so ist das hier zu vermerken. Die Ausprägungen entsprechen den durch die SWR-Redaktion vorgegebenen Themenblöcken.
1	<i>Atomkraft</i>
2	<i>EnBW</i>
3	<i>Arbeitsmarkt</i>
4	<i>Bildung allgemein</i>
5	<i>Kindergarten / Kindertagesstätten</i>
6	<i>Schule</i>
7	<i>Studiengebühren</i>
8	<i>Finanzen</i>
9	<i>Stuttgart 21 / Bürgerbeteiligung</i>
10	<i>Koalitionen</i>
11	<i>Persönliches</i>

Track 4: Relation

relation	Relation zwischen den Akteuren bzw. ihren Lagern (Element-definierend) Nur zu codieren, wenn der Sprecher = Schmid oder Mappus! Sonderfall: Ausprägung „kritische Frage“ nur zu codieren für die Moderatoren! In diesem Track wird festgehalten, welche Beziehung zwischen der Person des Sprechers und angesprochenen Bezugsobjekten hergestellt wird. Grundsätzlich bestehen drei Möglichkeiten (orientiert an aber nicht beschränkt auf Benoits Functional Analysis ⁴): Ich-Botschaften liegen vor, wenn der Sprecher etwas über sich selbst bzw. seine eigene Partei oder sein eigenes Lager sagt. Du-Botschaften liegen vor, wenn der Sprecher etwas über den Gegner, dessen Partei oder dessen Lager sagt. Es-Botschaften liegen vor, wenn auf Personen, Gruppen oder Kollektive Bezug genommen wird, die weder dem Lager des Gegners noch dem Lager des Sprechers zuzuordnen sind. Dabei spielt der Inhalt der Aussagen keine Rolle (Zeitbezug, Bezugsobjekt etc. sind unwichtig). Kontexteinheit: Über das allgemeine Wissen hinaus sind zur Interpretation der Aussagen der Sprecher jeweils alle Informationen, die zeitlich <u>vor</u> der Aussage des Sprechers liegen, zu berücksichtigen. Besonders zu beachten sind dabei die direkt vorangegangenen Aussagen, v.a. die Fragen der Moderatoren. Wenn z. B.
-----------------	---

⁴ z. B. Benoit, W. L., McHale, J. P., Hansen, G. J., Pier, P. M. & McGuire, J. P. (2003). *Campaign 2000: A functional analysis of presidential campaign discourse*. Lanham: Rowman & Littlefield.

	ein Moderator einen Plan eines Kandidaten nennt und um eine Erklärung bittet, dann ist mit großer Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass darauf eine Selbstpräsentation folgt. Diese ist auch dann zu codieren, wenn in der Aussage des Sprechers selbst kein direkter Bezug zum eigenen Lager hergestellt wird – es ist auch ohne diesen Bezug für den Rezipienten klar, dass auf die Frage nach der eigenen Politik eine Darstellung der eigenen Politik folgt! Nicht als Kontext dürfen Informationen herangezogen werden, die außerhalb des natürlichen Satzes (wir wollen trotz der Rezipientenorientierung nicht künstlich in die Sprachgestaltung eingreifen) <u>nach</u> der zu codierenden Information erfolgen. Die Codierung ist also dem Rezeptionsprozess anzupassen. Die Rezipienten können nicht wissen, was die Kandidaten später sagen werden, daher können sie auch nicht mit ihren RTR-Dials auf diese Infos reagieren. Dementsprechend wollen wir diese Information auch nicht in die Inhaltsanalyse einfließen lassen. Definition der Elemente: Ein Element beginnt, wenn eine der unten aufgeführten Relationen erkennbar wird. Ein Element endet, wenn diese Relation nicht mehr erkennbar ist (→ Ende des Elements, neues Element mit „trifft nicht zu“), oder wenn sich die Relation ändert (→ Ende des ersten Elements, sofort Beginn des nächsten Elements; z.B. kommt erst ein Angriff, der erklärt, was der Gegner alles schlecht gemacht hat (=1. Element), und dann kommt eine Darstellung, was man selbst alles besser machen will (=2. Element)). Sonderregel zur Vermeidung von Mini-Elementen: Eine Ausprägung muss mindestens 3 Sekunden dauern, damit sie codiert wird und damit ein Wechsel des Elements stattfindet. Wenn z. B. ausführlich ein eigener Plan vorgestellt wird (= Selbstpräsentation), und innerhalb dieser Präsentation der Gegner nur kurz angesprochen wird („und ihr seid ja dagegen“), woraufhin die Selbstpräsentation thematisch einheitlich fortgesetzt wird, dann ist KEIN neues Element zu beginnen. Bsp.: Mappus: „Was wir präferieren – im Gegensatz zur SPD – ist ...“ Hier wird durchgängig eine Selbstpräsentation codiert, da im Anschluss eine ausführliche Schilderung der CDU-Politik erfolgt. Die Ausprägung „trifft nicht zu“ ist stets zu beachten! Es muss nicht zwanghaft eine Beziehung zwischen der Person des Sprechers und dem angesprochenen Bezugsobjekt hergestellt werden!
Ich-Botschaften	
1	<i>Selbstpräsentation</i> Selbstpräsentationen liegen dann vor, wenn die Aussage beschreibt, was der Sprecher, seine Partei oder sein Lager gemacht haben (z. B. vergangene politische Handlungen), machen (z. B. aktuelle politische Vorhaben) oder machen werden (z. B. zukünftige politische Pläne). Sie liegen auch vor, wenn die eigene Person, Partei oder das Lager beschrieben werden (z. B. Fähigkeiten, Einstellungen, Grundwerte). Ebenso können die Selbstpräsentationen negiert sein (was man selbst nicht ist bzw. macht, machen will...). Zentral: Der Bezug zur eigenen Person, Partei oder Lager muss entweder A) explizit hergestellt werden, das heißt, dass das Bezugsobjekt direkt (z. B. die SPD, Rot-Grün, die Regierung) oder indirekt durch Pronomina (ich, wir) genannt werden muss oder B) durch den Kontext (z. B. Frage des Moderators, s.o.) klar ersichtlich sein.

	Sonderfall: Besonders muss auf Formulierungen mit ‚wir‘ geachtet werden. ‚Wir‘ bezeichnet meistens eine Selbstpräsentation des eigenen Lagers (wir werden dies und das tun), kann aber auch zur Lagebeschreibung („wir haben in Baden-Württemberg das beste Bildungssystem“) eingesetzt werden. Eine reine positive Lagebeschreibung ist als (4) (s.u.) zu codieren.
2	<i>Verteidigung</i> Eine Verteidigung liegt vor, wenn der Sprecher seine Position auf einen Angriff (oder eine kritische Frage der Moderatoren, siehe (6)) hin rechtfertigt. Eine Verteidigung wird nur dann codiert, wenn <u>direkt</u> auf den Inhalt des Angriffs eingegangen wird. Dies ist in der Regel durch die Bezugnahme auf das (mehr oder weniger genaue) Thema des Angriffs zu erkennen. Die Codierung einer Verteidigung erfordert damit zwei Vorbedingungen: 1) Es muss vorher einen Angriff oder eine kritische Frage gegeben haben. Dieser muss nicht direkt vor der Verteidigung stehen, es muss aber noch ohne weiteres Zurücksehen der Bezug erkennbar sein. 2) Die Verteidigung muss sich <u>inhaltlich direkt</u> auf den Angriff beziehen. Typische Indikatoren hierfür sind das Aufgreifen oder das Abstreiten der Vorwürfe durch den Verteidigenden. Sonderfälle: Ein Gegenangriff wird nicht als Verteidigung, sondern als Angriff codiert. Ein Ausweichen bzw. ein Ignorieren des Angriffs führt <u>nicht</u> zur Codierung einer Verteidigung. Eine Verteidigung ist eine eigenständige Relation, die den klar erkennbaren Bezug auf den Angriff erfordert. Sie wird <u>nicht</u> automatisch als Folge eines vorangegangenen Angriffs codiert.
Du-Botschaften	
3	<i>Angriff</i> Angriffe sind negative Aussagen über den Gegner, dessen Partei oder dessen Lager (bzw. deren Zustand, Politik, Leistungen, Pläne, etc.). Die Codierung eines Angriffs erfordert also zwei Bedingungen: 1) Die Aussagen müssen explizit oder implizit negativ sein. Explizit negative Aussagen können in der Regel einfach an wertenden Begriffen (hat versagt, schlecht, ungeeignet) erkannt werden. Implizit negative Aussagen lassen sich oft daran erkennen, dass dem Gegner abgesprochen wird, dass seine Pläne funktionieren (z. B. damit können Sie nie 1,5 Milliarden einsparen), dass der Gegner für nicht wünschenswerte Entwicklungen oder Zustände verantwortlich gemacht wird (Sie haben doch die AKW-Laufzeiten verlängert), oder dass die Folgen der Pläne nicht wünschenswert sind (damit schaffen Sie das beste Bildungssystem in Deutschland ab). Generell kann aufgrund der Logik der Duell-Situation davon ausgegangen werden, dass eine Aussage über den Gegner, dessen Partei oder dessen Lager fast immer negativ und damit ein Angriff ist. Trotzdem sollte bei der Codierung noch einmal genau auf die negative Tonalität geachtet werden, um false positives zu vermeiden (z. B. Mappus: Gorleben wurden doch unter einer sozial-liberalen Koalition beschlossen → nicht negativ, da Mappus Zwischenlager generell als notwendig ansieht, wie es aus dem Kontext hervorgeht. Negativ sieht er dagegen den Stopp der Erkundung von Gorleben, für den er Rot-Grün verantwortlich macht → Angriff).

	Zum Verständnis von ‚wünschenswert‘: Hier ist immer auf die (vermutete) Meinung des Angreifers zu achten, <u>nicht</u> auf Deine eigene Meinung. Wenn Schmid Mappus vorwirft, er sei für die Verlängerung der Laufzeiten gewesen, dann ist das eine negative Aussage über Mappus, da Schmid die Laufzeitverlängerung nicht für wünschenswert hält. Auch wenn Du selbst für die Laufzeitverlängerung bist, spielt das für die Codierung keine Rolle! Wenn Mappus sagt, Schmid wolle die Einheitsschule einführen, dann ist dies eine negative Aussage, da Mappus dieses Konzept für nicht wünschenswert hält. Wenn Du selbst für längeres gemeinsames Lernen bist, dann spielt das für die Codierung ebenfalls keine Rolle! 2) Die Aussagen müssen sich auf den Gegner, dessen Partei oder dessen Lager beziehen. Negative Aussagen über andere Personen (z. B. Atommanager, ausländische Politiker) werden nicht als Angriffe codiert. Ebenfalls nicht als Angriffe codiert werden Aussagen über anderen Parteien als CDU, CSU, FDP, SPD, Grüne und ihre Politiker, da diese keinem Lager zugerechnet werden können. Sonderfall Die Linke: Die Linke kann in diesem Wahlkampf nicht wirklich einem Lager zugerechnet werden. Daher gelten folgenden Sonderregeln: Negative Aussagen von Schmid über Die Linke werden als Selbstpräsentation von Schmid codiert, da er damit versucht klarzumachen, dass er selbst nicht mit Die Linke assoziiert werden will. Negative Aussagen über Die Linke von Mappus werden als Angriffe auf das Lager Schmid codiert, da Mappus die Strategie verfolgte, genau dieses Assoziation herzustellen. Sonderfall: Angriffe dürfen nicht mit negativen Lagebeschreibungen verwechselt werden. Eine negative Lagebewertung gibt eine negative Bewertung eines Zustands wieder und schreibt niemandem explizit die Verantwortung für diesen Zustand zu. Erst wenn klar erkennbar wird, dass der Gegner für diese negative Lage verantwortlich gemacht wird, dann ist ein Angriff zu codieren (z. B. Schmid: Es kann doch nicht sein, dass in Baden-Württemberg die soziale Herkunft über den Bildungserfolg entscheidet → negative Lagebewertung, da ein nicht wünschenswerter Zustand beschrieben wird. Es fehlt der explizite Hinweis darauf, dass Schmid Mappus‘ Lager für diesen Zustand verantwortlich macht)
Es-Botschaften	
Lagebewertungen Lagebewertungen beschreiben, implizit oder explizit wertend, den gegenwärtigen, vergangenen oder zukünftigen Zustand oder eine gegenwärtige, vergangene oder zukünftige Eigenschaft einer Person (z. B. Verkäuferin), einer Gruppe (z. B. Schüler) oder eines abstrakten Kollektivs (z. B. Baden-Württemberg, Deutschland), die <u>nicht</u> explizit durch die Handlungen der politischen Lager herbeigeführt wurden oder werden. Es wird zwischen positiven und negativen Lagebeschreibungen unterschieden. Neutrale Lagebeschreibungen (ohne Wertung) werden <u>nicht</u> erfasst. Vorsicht: 1) Aussagen über Personen oder Gruppen, die sich einem der beiden Lager der Kontrahenten zuordnen lassen, werden hier <u>nicht</u> codiert. Auch Aussagen, die eine Lagebewertung in eine direkte Verbindung mit einem Lager bringen, werden hier <u>nicht</u> erfasst. Diese Aussagen sind unter Selbstpräsentation oder Angriff zu erfassen. Dies gilt besonders für den Fall, dass eine Frage der Moderatoren den Bezug zum Kandidaten aufbaut und dieser die Erklärung seiner Politik mit einer Lagebewertung startet (z. B.: Moderator: Nach welchen Kriterien werden	

AKW jetzt überprüft? Mappus: Flugzeugabsturz war ja ein Kriterium, daher hat Herr Y von der EnBW uns ja mitgeteilt, dass die Sicherheitsauflagen für Neckarwestheim so hoch sind, von uns, dass er es auch nach den drei Monaten nicht mehr anfährt, weil es nicht wirtschaftlich wäre... → Hier bewertet Mappus zwar die Lage bei einem Kollektiv (EnBW), die Frage und einzelne Formulierungen von Mappus machen aber klar, dass er hier die Folgen seiner politischen Entscheidungen darstellt. Es geht also nicht nur um die Darstellung der positiven Lage (EnBW fährt Neckarwestheim nicht mehr hoch → wünschenswerter Zustand), sondern um die direkte Verantwortungszuschreibung für diese Lage; daher ist 1 zu codieren)

2) Lagebewertungen sollen nicht zu einer Reste-Ausprägung werden. Es ist bei der Codierung darauf zu achten, dass die oben beschriebenen Bestandteile wirklich zutreffen. Wenn diese nicht zutreffen, muss „trifft nicht zu“ codiert werden.

3) Wenn eine Lagebewertung codiert wurde, so muss im Anschluss daran diese Entscheidung noch einmal genau überprüft werden, um auszuschließen, dass die Aussage den Eindruck erwecken soll, dass die Lage nicht doch durch die Handlung eines Politikers der beiden Lager herbeigeführt wurde und somit als Ich-Selbstpräsentation oder Du-Angriff codiert werden müsste.

4	<i>Positive Lagebewertung</i>
---	-------------------------------

5	<i>Negative Lagebewertung</i>
---	-------------------------------

Kritische Frage (Nur für Moderatoren!!!)

Kritische Fragen sind Fragen der Moderatoren, die in ihrer Intention einem Angriff gleichen. Dass heißt, sie haben entweder eine explizit negative Wertung (eher unwahrscheinlich), sie bezweifeln, dass ein Plan der Kandidaten umsetzbar ist, oder sie unterstellen, dass ein Plan der Kandidaten zu nicht wünschenswerten Folgen führt.

Eine kritische Frage muss mindestens ein negativ behaftetes Wort enthalten (z. B.: Moderator: Endet das nicht im Chaos?)

Die Codierung von kritischen Fragen ist vor allem als Trigger für eine folgende Verteidigung wichtig.

6	<i>Kritische Frage</i>
---	------------------------

Trifft nicht zu – Relation nicht erkennbar (Nur für Kandidaten!!!)

„Reste-Ausprägung“; diese Ausprägung wird vergeben, wenn keine Relation vorliegt / erkannt werden kann. Besonders kritisch ist hier die Beachtung des Kontextes. In den meisten Fällen müsste durch den Kontext eigentlich eine Relation klar werden. Wenn 7 codiert wird, muss genau überlegt werden, ob hier wirklich keine Relation vorliegt. Ebenso muss sehr genau darauf geachtet werden, wann wieder eine neue Relation beginnt.

7	<i>Trifft nicht zu</i>
---	------------------------

bezug	Bezugsobjekt der Aussagen (nicht Element-definierend) Hier nur zu codieren, wenn Relation = Lagebewertung! (Andere Bezüge in Politikbeschreibung) Hier wird festgehalten, auf was sich die Kandidaten in ihren Lagebewertungen hauptsächlich beziehen. Gibt es mehrere Bezugsobjekte, dann ist das Objekt festzuhalten, um das es hauptsächlich geht. Im Zweifelsfall ist dies das Objekt, über das länger gesprochen wird.
1	<i>Einzelne Personen</i> Diese Personen dürfen keine Politiker sein! In der Regel als Beispiel angeführte ‚Normalbürger‘ wie die Kassiererin
2	<i>Bezeichnete Personengruppen</i> Alle Personengruppen, die durch eine gemeinsame Eigenschaft oder Tätigkeit bezeichnet werden, z. B. Schüler, Lehrer, Häuslebauer, ... Nicht Gruppen, die sich durch ihre geographische Gemeinsamkeit abgrenzen (→ (3), (4), (5))
3	<i>Geographisch abgegrenzte Einheiten, kleiner als Bundesland</i> Städte, Gemeinden, Regionen, inkl. deren Einwohner
4	<i>Baden-Württemberg</i> Das Bundesland Baden-Württemberg inklusive seiner Eigenschaften/Institutionen und Einwohner, z.B. das baden-württembergische Schulsystem, das baden-württembergische Wirtschaftswachstum, die Polizisten in Baden-Württemberg, ...
5	<i>Andere Bundesländer</i> Alle anderen Bundesländer außer Baden-Württemberg inklusive ihrer Eigenschaften und Einwohner (Bundesland im Kommentar notieren)
6	<i>Deutschland</i> Deutschland inklusive seiner Eigenschaften und Einwohner

Track 5: Politikbeschreibung

polbes	Politikbeschreibung (Element-definierend) Nur zu codieren, wenn der Sprecher = Schmid oder Mappus! Nur zu codieren, wenn Relation = Ich- oder Du-Botschaft! Es-Botschaften beinhalten keine Politikbeschreibung! Politikbeschreibungen sind entweder 1) die Beschreibungen von politischen Handlungen der Politiker, Parteien, Regierungen oder Lager, egal ob zukünftig, aktuell oder vergangen, egal ob negiert oder nicht; oder 2) die Beschreibungen der Konsequenzen von politischen Handlungen für die Gesellschaft (z.B. die frühkindliche Bildung wird zentral sein). Wir gehen davon aus, dass in einem politischen Duell jede Ich- oder Du-Botschaft eine politische Beschreibung beinhaltet. Das bedeutet, dass das Element 1) mit dem Wechsel des Sprechers (Track: Sprecher) und/oder 2) mit dem Wechsel der Relation (Track: Relation) und/oder 3) mit dem Wechsel der Konkretheit und/oder 4) mit dem Wechsel des Zeitbezuges (siehe Kategorie zeit) endet/beginnt. Bei der Zuordnung der Ausprägungen muss Satz für Satz durchgegangen werden. Lange Schachtelsätze müssen zerteilt und somit auch separat codiert werden, wenn die einzelnen Bestandteile unterschiedlichen Ausprägungen entsprechen (es gilt jedoch die Sonderregel zur Vermeidung von Mini-Elementen!). Trifft eine der folgenden Ausprägungen auf den Satz zu, so muss ein Element - entsprechend der Start- und Endzeit des Satzes – in Anvil erstellt werden. Entsprechen mehrere aufeinander folgende Sätze einer Ausprägung, so wird für diese nur ein Element – entsprechend der Startzeit des ersten Satzes und der Endzeit des letzten Satzes – in Anvil erstellt, es sei denn, der Sprecher, die Relation oder der Zeitbezug wechselt. Dann muss ein neues Element erstellt werden. Sonderregel zur Vermeidung von Mini-Elementen: Eine Ausprägung muss mindestens 3 Sekunden dauern, damit sie codiert wird und damit ein Wechsel des Elements stattfindet. Die Leerstellen zwischen zwei Elementen folgen dieser Regel nicht!
---------------	--

konkret	Konkretheit bzw. Ambiguität der Politikbeschreibung (Element-definierend)
1	<i>Gemeinplatz</i> Eine Aussage, der Wähler aller Parteien zustimmen würden. Es stehen Werte im Mittelpunkt, die von allen geteilt werden. Die Unterschiede zwischen den Parteien würden sich erst auftun, wenn: a) gesagt würde, durch welche Maßnahmen das Ziel erreicht werden soll b) die Bedeutung einzelner Ziele gegeneinander abgewogen würde (z. B. Senkung der Arbeitslosigkeit vs. Umweltschutz) Darauf wird aber bei Gemeinplätzen verzichtet! Gemeinplätze liegen nur vor, wenn es sich um floskelhafte, typische Politikforderungen handelt („Wahlplakatstil“). <u>Beispiel:</u> „Wir müssen unsere Politik so gestalten, dass auch unsere Kinder noch in Frieden leben können.“ „Wir müssen die Innovationskraft erhöhen.“ „Wir wollen Arbeitsplätze schaffen“ <u>Einsatz:</u> Ziel ist das Erreichen hoher Zustimmung möglichst vieler, unterschiedlicher Wähler. Typischer Einsatz bei Selbstpräsentationen und Angriffen.
2	<i>Politische Idee/Plan/Ziel</i> Eine Aussage, die vergangene, aktuelle oder zukünftige Ideen, Pläne oder Ziele bzw. Zielvorstellungen der politischen Lager beschreibt, ohne dabei auf deren konkrete Ausführung einzugehen. Die beiden Merkmale, die eine Konkretisierung definieren, können einzeln auf die politische Idee/Plan/Ziel zutreffen. Treffen jedoch beide Merkmale auf die Aussage zu, so muss (3) codiert werden.
3	<i>Konkretisierung</i> Eine Konkretisierung ist die Umsetzung einer Idee auf der Handlungsebene⁵ und bezeichnet folglich eine Aussage über die vergangenen, aktuellen oder zukünftigen Maßnahmen zur Umsetzung von politischen Ideen, Plänen oder Zielen bzw. Zielvorstellungen. Eine Konkretisierung muss 1) die Nennung der konkreten Maßnahme beinhalten UND 2) diese Maßnahme muss halbwegs realistisch zur „empirischen“ Überprüfung „operationalisierbar“ sein. <u>Wichtig:</u> Es findet keine Überprüfung des „Wahrheitsgehalts“ einer Aussage statt! Beispiele für überprüfbare konkrete Maßnahmen: - Abschaffung von Studiengebühren - Durchführung eines Schlichtungsverfahrens - Abschaltung der Atomkraftwerke - Erhöhung des Spitzensteuersatzes - Laufzeitverlängerung der Atomkraftwerke - Ausländische Fachkräfte ins Land holen - Schrittweise Abschaffung der Kindergarten-Beiträge - Einsparung in der EDV-Ausstattung

⁵ <http://de.wikipedia.org/wiki/Konkretisierung>

Wenn alle notwendigen Merkmale zur Codierung einer Konkretisierung auf eine Aussage zutreffen, so muss für die gesamte Zeitdauer- von der Nennung des Plans bis zur Nennung der Maßnahme - ein Element in Anvil erstellt werden.

Regeln zur Abgrenzung von (2) und (3):

Folgt auf die Nennung einer politischen Idee/Plan/Ziel bzw. Zielvorstellung in einem Abstand von mehr als drei Sekunden die dazugehörige Konkretisierung, so müssen entsprechend dem „natürlichen“ Rezeptionsprozess zwei entsprechende Elemente in Anvil erstellt werden. Ist der Abstand kleiner als drei Sekunden, werden die Elemente zu einem Element zusammengefügt und entsprechend der Anweisung dieses Codebuchs mit (3) codiert.

Folgt auf die Nennung einer überprüfbaren konkreten Maßnahme eine weitere Konkretisierung dieser Maßnahme, bleibt die erste Maßnahme eine Konkretisierung und wird nicht zu einer politischen Idee/Plan/Ziel, die durch die zweite Politikbeschreibung präzisiert wird.

bezug	Bezugsobjekt der Aussagen (nicht Element-definierend) Hier wird festgehalten, auf wen sich die Kandidaten in ihren Politikbeschreibungen beziehen. Ein Element der Politikbeschreibung muss immer ein Bezugsobjekt haben. Kann in der einzelnen Aussage nicht direkt ein Bezug ausgemacht werden, so wird der <u>vorherige</u> Kontext zur Klärung herangezogen. Bei der Codierung der Bezugsobjekte ist die Codierung der Relationen unbedingt zu beachten! Regel zur Klärung von unklaren Formulierungen, v.a. Pronomina: Als <u>Kontext</u> zur Klärung dürfen nur Inhalte herangezogen werden, die <u>vorher</u> im Duell vorkamen. Dabei spielt es keine Rolle, ob diese Aussagen vom selben oder einem anderen Sprecher stammen. Die Informationen können auch aus der Frage der Moderatoren stammen. Gemeinsames Vorkommen von mehreren Bezugsobjekten: 1) Wenn mehrere Bezugsobjekte in einer gemeinsamen Formulierung vorkommen (z.B. die Bundes- und Landesregierung), so wird die übergeordnete Ausprägung (hier, meistens: Lager Mappus) codiert. Weiteres Beispiel: Der Atomkonsens, den Gerhard Schröder zusammen mit Rot-Grün umgesetzt hat → Rot-Grün (dazu gehört ja auch Schröder) 2) Wenn in einer gemeinsamen Formulierung sowohl ein „Ich“ als auch ein „Wir“ vorkommt, so wird die konkretere Ausprägung des jeweiligen Kandidaten der Codierung des Lagers vorgezogen. Wir das „Wir“ innerhalb des Elements später präzisiert, so gilt (1)
Lager Mappus (Ich-Botschaften von Mappus, Du-Botschaften von Schmid)	
1	<i>Mappus</i> Mappus: „Ich will...“
2	<i>CDU</i> Die CDU als Partei oder konkrete Politiker der CDU Mappus: „Wir als CDU wollen...“
3	<i>CSU</i> Die CSU als Partei oder konkrete Politiker der CSU
4	<i>Union</i> Nur wenn unklar ist, ob die CDU oder die CSU angesprochen ist; In der Regel ist in der baden-württembergischen Politik die CDU zuständig.
5	<i>FDP</i> Die FDP als Partei oder konkrete Politiker der FDP
6	<i>Schwarz-Gelb</i>
7	<i>Bundesregierung</i> Nur die aktuelle Bundesregierung aus Union und FDP, es muss explizit klar sein, dass es sich um die Bundesregierung handelt (Wenn ansonsten über Union und FDP gemeinsam gesprochen wird → Schwarz-Gelb)
8	<i>Landesregierung</i> Nur die (zum Zeitpunkt des TV-Duells) aktuelle Bundesregierung aus CDU und FDP, es muss explizit klar sein, dass es sich um die Landesregierung handelt (Wenn ansonsten über CDU und FDP gemeinsam gesprochen wird → Schwarz-Gelb)

9	<i>Lager Mappus allgemein / diffus</i> Ist zu codieren, wenn auch durch den Kontext nicht näher zu bestimmen ist, auf wen sich die Inhalte der Aussage beziehen, aber klar ist, dass es sich um das Lager von Mappus handelt, z. B. Ich-Botschaften von Mappus, die ‚wir‘ verwenden. Mappus: „Wir haben die Arbeitslosigkeit gesenkt, wir haben erfolgreiche Politik gemacht, ... „
Lager Schmid (Ich-Botschaften von Schmid, Du-Botschaften von Mappus)	
10	<i>Schmid</i> Schmid: „Ich will...“
11	<i>SPD</i> Die SPD als Partei oder konkrete Politiker der SPD Schmid: „Wir als SPD wollen...“
12	<i>Grüne</i> Die Grünen als Partei oder konkrete Politiker der Grünen
13	<i>Rot-Grün</i> Auch die ehemalige Rot-Grüne Bundesregierung
14	<i>Lager Schmid allgemein / diffus</i> Ist zu codieren, wenn auch durch den Kontext nicht näher zu bestimmen ist, auf wen sich die Inhalte der Aussage beziehen, aber klar ist, dass es sich um das Lager von Schmid handelt. Schmid: „Wir wollen, dass die wichtigste Bildungseinrichtung nichts kostet.“
Beide Lager	
15	<i>Beide Lager</i>

zeit	Zeitbezug der politischen Beschreibung (Element-definierend) Hier wird festgehalten, welchen Zeitbezug die von den Kandidaten beschriebenen politischen Handlungen haben.
1	<i>Vergangenheit</i> Der Inhalt der politischen Botschaft bezieht sich auf die Vergangenheit, also auf Dinge, die getan wurden oder nicht getan wurden und die bereits abgeschlossen sind . Wenn etwas in der Vergangenheit begonnen wurde, aber aktuell immer noch getan wird, dann ist als Zeitbezug Gegenwart zu codieren. Für diese Unterscheidung ist nur die Formulierung der Kandidaten wichtig. Es ist unerheblich, ob Du weißt, dass diese Maßnahme immer noch durchgeführt wird – wenn der Kandidat sich nur auf die Vergangenheit bezieht, dann muss dies auch so codiert werden.
2	<i>Gegenwart / Allgemeingültig</i> Der Inhalt der politischen Botschaft bezieht sich auf etwas, was gerade getan wird (wir stellen gerade 1000 neue Lehrer ein), oder das generell immer gültig ist (Wir brauchen ein gerechteres Bildungssystem). Besonders im zweiten Fall ist auf die Abgrenzung zur Zukunft (3) zu achten! Wird auch codiert, wenn der Zeitbezug des signifikanten Teils der Beschreibung nicht explizit festzustellen ist. Dann ist davon auszugehen, dass es sich um eine allgemeingültige Aussage handelt. Gemeinplätze (siehe konkret) sind stets allgemeingültig!
3	<i>Zukunft</i> Der Inhalt der Botschaft spiegelt politische Pläne wider, die in der Zukunft umgesetzt werden sollen. Typisch sind Ankündigungen von Aktivitäten, die nach der Wahl umgesetzt werden sollen. Aus dem Allgemeinwissen oder der Formulierung muss klar erkennbar sein, dass es sich um zukünftige Maßnahmen, Pläne, etc. handelt.

bundes-pol	Bundespolitischer Bezug (nicht Element-definierend) Hier wird festgehalten, ob die politische Beschreibung einen expliziten, ausschließlichen bundespolitischen Bezug hat. Ein bundespolitischer Bezug ist dann gegeben, wenn über politische Maßnahmen etc. gesprochen wird, die explizit auf bundespolitischer Ebene beschlossen, durchgeführt, etc. werden oder wurden. Indikator dafür ist die Nennung von bundespolitischen Akteuren (Politiker, Institutionen). Nicht erfasst werden Beschreibungen, die zwar einen bundespolitischen Bezug haben, aber auch deren Umsetzung etc. in den Ländern thematisieren.
1	<i>Ja</i>

Track 6: Evidenzen

evidenz	Evidenzen (Element-definierend) Hier soll festgehalten werden, ob die Kandidaten bestimmte bildungssprachliche Mittel (sogenannte Evidenzen) verwenden, um die Stichhaltigkeit und Plausibilität ihrer Argumente nachvollziehbar zu untermauern. Ein Element beginnt, wenn die Verwendung eines Evidenztyps zu erkennen ist, und endet, wenn der Evidenztyp vorbei ist. Anfang und Ende sind nach gesundem grammatikalischem Verständnis – nicht abgehakt künstlich – zu identifizieren. Vorsicht: Im Gegensatz zu den anderen Tracks wird es hier die Regel sein, dass große Freiräume zwischen den Elementen entstehen, da Evidenzen nur eher selten vorkommen. Sonderfall: Sollten tatsächlich zwei Evidenzen zur selben Zeit vorkommen, so ist ein Stilmittel zu codieren und das andere in den Kommentaren festzuhalten. Die Gesamtlänge des Elements setzt sich dann aus beiden Stilmitteln zusammen. Dieser Track kann auch zuerst vom Transkript codiert und dann zur Zeitmessung in Anvil übertragen werden.
1	<i>Zahlengestützte Argumentation / Statistik</i> Zahlengestützte Beweisführung liegt vor, wenn die Aussage mit expliziten Zahlenbeispielen belegt wird. Beispiel: „Die Erhöhung der Mehrwertsteuer würde den Benzinpreis um 2,5 Prozent nach oben treiben“ konkretisiert die Problematik der Mehrwertsteuererhöhung in dem die Folgen für den Benzinpreis vorgerechnet werden. Weiteres Beispiel: „59 Prozent der Deutschen sind für einen Abzug aus Afghanistan.“ Die reine Nennung von Zahlen, die die Argumentationskraft nicht verstärkt, ist nicht als Stilmittel zu codieren.
2	<i>Argumentation mit Fallbeispiel</i> Aussagen können anhand von Fallbeispielen untermauert werden, dabei wird auf bestimmte Akteure in bestimmten Situationen Bezug genommen. Beispiel: „Die Friseurin mit einem Kind würde mit Ihren Vorschlägen in die Armut getrieben!“.
3	<i>Historischer Beleg</i> Werden vergangene Ereignisse zur Stützung der Argumentation herangezogen, so ist das hier zu vermerken. Beispiel: „Wir dürfen den Fehler von 1994 nicht wiederholen, als wir die Bankengesetze [...]“
4	<i>Zitat</i> Werden Dritte zitiert, um die eigene Aussage zu objektivieren, so ist das hier zu vermerken. Als Dritte zählen alle Personen, die nicht aus der deutschen Parteipolitik stammen und somit eine gewisse Neutralität zu den Kontrahenten aufweisen. Dritte können auch Institutionen sein. Dritte müssen nicht zwingend namentlich genannt werden. Beispiel: „Wie der Landesrechnungshof festgestellt hat...“ „Führende Wirtschaftsforscher sagen, dass ...“

Track 7: Wertreferenz

wert	Wertreferenz (Element-definierend) Wertvorstellungen oder Moralurteile, auf die bei Aussagen zurückgegriffen wird. Erfasst wird eine Auswahl der bei Scheufele und Engelmann⁶ beschriebenen „universellen Meta-Frames für alle Politikfelder – Grundwerte und Grundprinzipien“ (S. 40-51). Ausführliche Erklärungen der Ausprägungen finden sich dort. Als Ausprägungen festzuhalten sind 1) Freiheit 2) Gerechtigkeit 3) Gleichheit 4) Solidarität 5) Sicherheit Ein Element beginnt, wenn die Erwähnung eines der aufgeführten gesellschaftlichen Werte zu erkennen ist, und endet, wenn die Erwähnung vorbei ist. Anfang und Ende sind nach gesundem grammatikalischem Verständnis – nicht abgehakt künstlich – zu identifizieren. Vorsicht: Im Gegensatz zu den anderen Tracks wird es hier die Regel sein, dass große Freiräume zwischen den Elementen entstehen, da Wertreferenzen nur eher selten vorkommen. Dieser Track kann auch zuerst vom Transkript codiert und dann zur Zeitmessung in Anvil übertragen werden.
-------------	--

⁶ Das Codebuch ist noch unveröffentlicht – dem möchten wir an dieser Stelle nicht vorgreifen. Die Inhalte sind beschrieben in Scheufele, B. & Engelmann, I. (im Druck). Im Rahmen von Werten – Das Value-Framing der Qualitäts- und Boulevardpresse bei ausgewählten Bundestagswahlen. In F. Marcinkowski (Hrsg.), *Framing als politischer Prozess*. Baden-Baden: Nomos.

Track 8: Kameraführung

bild	Kameraführung (Element-definierend) Hier kann die Kameraführung durch die Studioredaktion festgehalten werden. Ein Element beginnt, wenn eine Einstellungsgröße beginnt und endet, wenn die Kameraperspektive offensichtlich zu einem neuen Bildausschnitt wechselt. Bei einem Zoom von einer Perspektive in eine andere ist ein neues Element dann zu erstellen, sobald die neue Perspektive klar erkennbar ist.
1	Totale Wenn das ganze Studio einsehbar ist und alle agierenden Personen (Kandidaten und Moderatoren) zu sehen sind. 
2	Halbtotale symmetrisch Wenn entweder beide Kandidaten oder beide Moderatoren symmetrisch vom Rednerpult aufwärts zu sehen sind, sie also von der Kamera frontal von vorne gefilmt werden. 
3	Halbtotale asymmetrisch Wenn beide Kandidaten oder beide Moderatoren im Bild zu sehen sind, jedoch durch die seitliche Positionierung der Kamera jeweils einer der beiden im Vordergrund steht. 

4	<i>Moderator Rücken, Kandidat im Hintergrund</i> Wenn über den Rücken der Moderatoren hinweg einer der Kandidaten oder beide gefilmt werden. Sobald der Rücken bzw. Hinterkopf der Moderatoren nicht mehr im Bild zu sehen ist, muss entsprechend der Anweisungen in diesem Codebuch (2) bzw. (3) codiert werden. 
5	<i>Kandidat Rücken, Moderator im Hintergrund</i> Wenn die Moderatoren über den Rücken der Kandidaten hinweg gefilmt werden. Sobald der Rücken bzw. Hinterkopf der Kandidaten nicht mehr im Bild zu sehen ist, muss entsprechend der Anweisungen in diesem Codebuch (2) bzw. (3) codiert werden. 
6	<i>Halbnah</i> Wenn ein Kandidat oder ein Moderator vom Bauch aufwärts (Rednerpult kann, muss aber nicht mehr im Bild zu sehen sein) gefilmt wird. In der Regel ist der Gefilmte allein im Bild zu sehen. 

7	<i>Nah</i> Wenn ein Kandidat oder ein Moderator von der Schulter aufwärts im Bild zu sehen ist. 
---	--

imbild	Personen im Bild (nicht Element-definierend) Hier wird festgehalten, welche Personen im jeweiligen Bildausschnitt zu sehen sind. Da für unsere Codierung nur die Kandidaten im TV-Duell relevant sind, gibt es keine Ausprägungen für die Moderatoren im Bild.
1	<i>Kein Kandidat im Bild</i>
2	<i>Nils Schmid</i>
3	<i>Stefan Mappus</i>
4	<i>Beide Kandidaten im Bild</i>

Track 9: Optische Kommentierung

OptKom	Optische Kommentierung (Element-definierend) Hier wird festgehalten, ob ein Kandidat die Ausführungen des anderen Kandidaten durch Mimik oder Gestik kommentierte. Dies ist dann möglich, wenn beide Kandidaten im Bild zu sehen sind, jedoch nur einer der beiden spricht. Ein Element beginnt, wenn Mimik oder Gestik des nicht sprechenden Kandidaten klar als optische Kommentierung erkennbar sind und endet, wenn 1) Mimik oder Gestik aufhören, 2) durch einen Wechsel der Kameraperspektive der nicht sprechende Kandidat nicht mehr zu sehen ist oder 3) eine neue optische Kommentierung erkennbar ist, die sich von der vorangegangenen Mimik oder Gestik deutlich unterscheidet. Für diese neue Kommentierung wird dann ein neues Element angelegt. WICHTIG: Bei der Codierung der optischen Kommentierung die Mimik (z. B. „höhnisches Grinsen“) oder Gestik (z. B. „erhobener rechter Zeigefinger“) im Kommentarfeld beschreiben.
1	<i>Ja</i>

Das TV-Duell in Baden-Württemberg 2011

Inhalte, Wahrnehmungen und Wirkungen

Bachl, M.; Brettschneider, F.; Ottler, S. (Hrsg.)

2013, VI, 244 S. 48 Abb., 2 Abb. in Farbe., Softcover

ISBN: 978-3-658-00791-1